

Fortsetzung folgt.

schließen, dies ohne Unterschied geschehen sollte, da es bei ungleicher Behandlung der Ausländer nicht zu vermeiden sei, daß die Vertragsverpflichtungen der Bundesregierung in die Frage hineingezogen werden.

Hof- und Personalmeldungen.

- * Der Kaiser ist am Donnerstag von Homburg vor der Höhe in Reg. eingetroffen.
- * Der Kaiser hat die beabsichtigte Reise nach Gibraltar auf dem Riesenampfer „Imperator“ wegen des um zwei Tage verzögerten Beginns der Probefahrt aufgeben müssen. Statt seiner wird als sein Vertreter der Deutsche Kronprinz an der Fahrt teilnehmen.
- * Der bisherige türkische Botschafter in Berlin, Osman Nizami Pascha hat Berlin verlassen. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden Staatssekretär v. Jagow, Unterstaatssekretär Zimmermann, Geheimrat Legationsrat Dr. Jahn, zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps und Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz. Der Kaiser hat dem scheidenden Botschafter die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.
- * Die Johanniter-Dekoration für Souveräne ist vom Kaiser dem König und der Königin von Schweden, sowie der Königin der Niederlande verliehen worden.
- * Wie aus Rom mit Bestimmtheit berichtet wird, macht die Genesung des Papstes regelmäßige Fortschritte. Seit einigen Tagen verläßt der Papst das Bett täglich auf mehrere Stunden.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

(28. Sitzung.) **Rs. Berlin, 24. April.**
Das Haus ehrt das Andenken der verstorbenen Mitglieder: Minister a. D. v. Bonin, Kammerherr v. Born-Fallos und Professor Slaby. Neu eingetreten sind: Oberbürgermeister Lindemann-Kiel und Freiherr v. Bourisheidt. Zu dem vom Abgeordnetenhaus abgeordneten Gesetzentwurf über den Ausbau von Wasserkräften im oberen Quellgebiet der Weser beantragt die Kommission, dem Beschluß des Abgeordnetenhauses zuzustimmen und in einer Resolution die Regierung zu ersuchen, bei den schwebenden Vertragsverhandlungen den Städten Kassel und Göttingen möglichst entgegenzukommen, um ihnen den wirtschaftlichen Zusammenschluß mit den übrigen Stadt- und Landkreisen zu ermöglichen. Dieser Kommissionsbeschluß wird einstimmig angenommen. Mehrere Rechnungsberichte der Eisenbahnverwaltung werden zur Kenntnis genommen. Es folgen Petitionen.

Abgeordnetenhaus.

(174. Sitzung.) **Rs. Berlin, 24. April.**
Bei der Fortsetzung der allgemeinen Aussprache über die innere Kolonisation kommt zunächst der Sozialdemokrat Reinert zum Wort, der die Kultivierung der Moore und Obdlandereien begrüßt, aber die zur inneren Kolonisation angeforderten 10 Millionen Mark ablehnt und den freisinnigen Antrag, sogleich 115 Millionen für die innere Kolonisation zu bewilligen, ebenso verwirft. Minister Dr. Frhr. v. Schorlemer wiederholt die Erklärung, daß der Kultivierung der Moore die Befriedigung folgen wird. Darauf wird der freisinnige Antrag — Bewilligung von 115 Millionen — abgelehnt und über eine kurze Aussprache zwischen Abg. v. Sack-Jaworski (Pole) und dem Minister führt der Weg zur endgültigen Annahme der Vorlage. Herr v. Schorlemer eilt zum Frühstück und seinen Platz nimmt Herr v. Trost zu. Bezüglich des zur zweiten Lesung stehenden Ausgrabungsgesetzes hat die Kommissionsberatung die einzelnen Fraktionen einander näher gebracht, und auch die Konservativen, die erst der Sache skeptisch gegenüberstanden, stimmen nun zu. Wichtig ist des Ministers Erklärung, daß keine rigorose Handhabung des Gesetzes geplant ist, sondern daß die Hauptaufgabe auf die Auflärung der Bevölkerung gelegt werden soll. Darauf wird der Entwurf mit unwesentlichen Änderungen in zweiter und dritter Lesung angenommen. Nachdem noch der Entwurf über die Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder endgültig angenommen ist, tritt Vertagung auf Freitag ein.

Deutscher Reichstag.

(148. Sitzung.) **CB. Berlin, 24. April.**
Vom Militäretat ist nur noch ein Kapitel zu erledigen: Gouverneure, Kommandanten und Majore. Die Kommission hat die Kommandanten in Karlsruhe, Darmstadt, Dresden und Stuttgart gestrichen bzw. beschloffen, daß die Stellen nebenamtlich besetzt werden sollen.

Die gestrichenen Kommandanten.

Kriegsminister v. Seeungen: Dieser Beschluß der Budgetkommission greift in die staatsrechtlichen Verträge ein. Geben Sie uns doch die Möglichkeit, eine freie Verhandlung mit den Staaten einzuleiten. Dann kann eventuell 1914 eine Änderung erfolgen.

Reichlicher Bevollmächtigter v. Biegeleben spricht im gleichen Sinne für Darmstadt. Badischer Bevollmächtigter Dr. Meier tritt für Karlsruhe ein. Abg. Köpfflin (Soz.) beantragt, auch den Kommandanten von Königsfelden zu streichen.

Abg. Erzberger (Z.): Es ist noch lange nicht genug gestrichen. (Sehr richtig!) Kaum haben wir beschlossen, diese Stellen zu streichen, sofort erheben sich Stimmen, die auch dieses Mindestmaß von Spararbeit einwickeln und für bessere Zeiten aufbewahren wollen. Wenn man in dritter Lesung die Wiederherstellung der Regierungsvorlage beantragen will, so kündigt sich jetzt schon Anträge auf namentliche Abstimmung an. (Hört, hört!) Wenn man alles so erhalten will, wie es 1870/71 war, so führt das zur Verstärkung und Verjüngung unserer Armee.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Fehrenbach (Z.), Blantenborn (natl.), v. Liebert (Fp.), Rostke (Soz.), Becker-Hess (F. F.), v. Pülls (F.), Lieching (Fp.) und nach Ausführungen des württembergischen Generalmajors v. Graevenitz und des sächsischen Generalmajors v. Weiskopf wird der Antrag der Budgetkommission angenommen. Auch der Kommandant von Königsfelden wird gestrichen. Damit ist der Militäretat erledigt und es folgt der Etat des

Allgemeinen Pensionsfonds.

Die Kommission beantragt Gesetzentwürfe zur Verbesserung der Pensionsverhältnisse und zur Verabschiedung der Altersgrenze für die Gewährung der Altersgrenze bei der Reichsversicherungsordnung von 70 auf 65 Jahre.

Die Sozialdemokraten fordern eine Erhöhung der Renten. Die Renten der Kriegs- und Militärintvaliden sollen nach Erfüllung 60. Lebensjahr nicht mehr gekürzt oder entzogen werden können.

Gierbel beschwert sich Abg. Erzberger (Z.) erneut über die Pensionierung von sächsischen Militärärzten, die nach seiner Ansicht noch völlig diensttauglich sind. Er bringt dabei neues Material vor. Der sächsische Militärbevollmächtigte General Leuckart v. Weiskopf erklärt dazu, daß er nichts darauf zu antworten habe.

Abg. Erzberger (Z.): Gegen die eigenartige Äußerung des Herrn Generals v. Weiskopf muß ich Protest einlegen. (Sehr richtig!) Ich verbitte mir eine derartige Behandlung meiner Beschwerden. Keine militärische Behörde darf dem Kontrollrecht des Reichstages in dieser Weise aus dem Wege gehen. (Beifall.)

General v. Weiskopf: Ich habe meine Erklärungen auf Grund des vorliegenden Materials abgegeben und gesagt, daß sich seitdem nichts geändert hat.

Abg. Erzberger (Z.): Wenn der General kein neues Material beibringen hat, dann hat er doch das Material, das wir ihm hier neu vorbringen, zu prüfen. Es sind die Steuergroßen des deutschen Volkes, um die es sich hier handelt. (Beifall.)

Die Resolution der Kommission wird fast einstimmig angenommen; ebenso die sozialdemokratischen Anträge.

Es folgt der Etat des Reichskriegsministeriums. Staatssekretär Kühn spricht für die neue Direktorstelle, die die Kommission zu streichen wünscht. Abg. Stolle (Soz.) verlangt die gänzliche Abschaffung des städtischen Detrits. Ferner sprach noch die Abg. v. Calker (natl.) und Graf Kanitz (F.) über Weineinfuhr.

Das Haus vertagt sich zu vorgerückter Stunde.

Was nun?

Nest wird es hochdramatisch. König Nikita läßt die zusammengekauften Befestigungswerke von Skutari sofort wieder herstellen, um einem — „neuen Feinde“ (Europa!) gegenüber gewappnet zu sein, und lange Büffelkarawanen schleppen Proviant in die Stadt, als bereite man sich für eine mehrmonatige Belagerung vor. Kaiser Franz Josef aber hat nach zweistündiger Konferenz mit seinem Kriegsminister sich dahin entschieden, daß die Montenegriner im Namen Europas zur Räumung Skutaris binnen 48 Stunden aufgefordert werden sollen, widrigenfalls — gleichviel, ob mit oder ohne Auftrag der übrigen Mächte — Österreich-Ungarn loszuschlagen werde. So melden die Telegramme. Ob es sich auf beiden Seiten um wirklich unwiderstehlich letzte Entschlüsse handelt, ist schwer zu sagen, da während der ganzen Balkankrise die Diplomatie ja nur von umgestürzten Beschüssen gelebt hat; aber es scheint fast, als wolle das Habsburgerreich jetzt endlich einmal — handeln. „Gut, handeln wir. Was bieten Sie?“ So würde (glaubt man wenigstens in Rom und Petersburg) König Nikita sagen, wenn erst die an seiner Grenze aufmarschierenden österreichischen Gebirgsbatterien und Infanteriebrigaden eingerückt sind. Wenn er es aber nicht tut, wenn er nicht als Kaufmann, sondern als Krieger handelt, was dann? Er hat keinerlei Rücksicht auf den „Weltfrieden“ zu nehmen, im Gegenteil, es kann ihm nur erwünscht sein, wenn es einen allgemeinen Weltbrand gibt, auf dem er dann in Ruhe sein Sippchen locken könnte. Aller Augen blicken jetzt nach Petersburg. Innerhalb 24 Stunden wird man wohl Klarheit darüber haben, ob das Zarenreich nach wie vor im europäischen Friedenskonzept bleibt und Österreich die Exekution in Skutari überläßt, oder ob die panslawistische öffentliche Meinung den Minister Sazonow in Petersburg doch noch dazu zwingt, Front gegen Europa im Interesse Montenegro zu machen.

Nach dem Fall von Skutari.

Die Folgen, die sich aus dem von den Mächten nicht gewünschten Fall von Skutari ergeben, lassen sich in ihrer ganzen Tragweite noch nicht übersehen, dürften aber der europäischen Diplomatie große Schwierigkeiten machen. In London, dem Sitz der Botschafterkonferenz, ist man der Ansicht, daß Montenegro, nachdem es sein Ziel erreicht hat, sich den bereits zum Ausdruck gebrachten Ansichten der Mächte leichter werden lassen können. Amtliche Nachrichten hierüber waren nicht zu erhalten, doch gewinnt ein derartiger Eindruck an Boden. Für den Augenblick wird es jedoch, bis die Ansichten der Mächte und die Absichten Montenegro bekannt sind, für nutzlos erachtet, Vermutungen anzustellen.

Österreich will loschlagen!

In Wien ist die Erregung natürlich aufs Höchste gestiegen. Nachdem man dort während des ganzen Balkankrieges nur Mißerfolge zu verzeichnen hatte, will man jetzt endlich seine Bahn machen.

Wien, 24. April. In einem Zirkulartelegamm an die Mächte verlangt Österreich die Räumung Skutaris binnen 24 Stunden, widrigenfalls es allein gegen Montenegro vorgehen werde.

Diesem Beschluß ging eine mehrstündige Beratung voraus, die dann energische Stellungnahme Österreichs zeigte. Österreich hat bereits an der montenegrinischen Grenze eine Armee von 85 000 Mann stehen, die nur 15 Kilometer von Cetinje entfernt ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Mächte sich dahin einigen, Österreich und Italien mit dem Mandat zu beauftragen, Skutari von den Montenegrinern zu säubern.

Nikita an sein Volk.

Der redigewandte König Nikita von Montenegro hat die erste Gelegenheit benutzt und vom Balkon seines Konaks eine Ansprache an sein Volk gehalten, in der er sagte: „Die großen Opfer, die das Land für Skutari gebracht hat, sind nicht umsonst gebracht worden. Skutari sei von heute ab montenegrinisch. Der endliche Besitz dieser Stadt werde dem Lande zu neuer Blüte verhelfen. Den ihm beglückwünschenden Gefanden der Balkanstaaten erklärte der König, der Fall Skutaris habe eine neue Situation geschaffen, mit der man überall werden rechnen müssen. Die Vegetierung des ganzen Landes über die Einnahme sei ebenso tiefgehend, als es die Erschütterung sein werde, wenn man daran denken sollte, Skutari Montenegro wieder abzunehmen. Niemand könne heute in Montenegro wagen, diesen Gedanken auszusprechen. Weder die Regierung noch der König würden beim Volke Gehör finden. Wenn Europa noch immer daran denken sollte, Skutari für das Montenegro fast verblutete, ihm neuerlich zu entreißen, werde Europa auch die Aufgabe haben, diese Operation selbst durchzuführen.“

Verschiedene Meldungen.

Petersburg, 24. April. Der Zar hat beim Empfang des Dumapräsidenten diesem wegen der bulgarenfreundlichen Demonstration in der Duma eine ernste Verwarnung erteilt.

Cetinje, 24. April. Der türkischen Befehls von Skutari wurde die freie Abzug mit den Waffen gestattet.

Konstantinopel, 24. April. Amtlich wird gemeldet, daß die Waffenruhe zwischen den Türken und Bulgaren unter den bereits geltenden Bedingungen bis zum 4. Mai mittags verlängert worden ist.

lokales und Provinzielles.

Halver, den 25. April 1913

1699 Französischer Dramendichter Jean de Racine in Paris gest. — 1711 Englischer Philosoph David Hume in Edinburgh geb. — 1781 Englischer Schriftsteller Daniel Defoe in London gest. — 1787 Dichter Ludwig Uhland in Tübingen geb. — 1812 Industrieller Alfred Krupp in Essen geb. — Komponist Friedrich v. Flotow auf Gut Teutendorf in Mecklenburg geb. — 1841 Germanist Wilhelm Scherer zu Schönborn in Österreich geb. — 1906 Schriftsteller Robert Pröhl in Dresden gest. — 1910 Norwegischer Dichter Bjørnstjerne Bjørnson in Paris gest.

□ Wandern. Hinaus in die Fernel Klingt es von jugendlichen Lippen, und selbst dem Griesgram wird's freier ums Herz in der jetzigen Zeit. Hinaus in Wald und Feld, denn noch verfenbet die Sonne keinen glühenden Brand, wie wenige Wochen später, noch wird nicht der Staub in mächtigen Wolken aufgewirbelt. Jetzt bereitet das Wandern noch Lust und Freude. Denn grün ist der Wald und grün die Fluren, und bunte Wälder erheben dazwischen ihr

Saupt. Junge Birkenreifer mit saftgrünen Blättern rauschen im Winde hin und her und breite Kalmushäuben machen an den Ufern der Teiche. Drum frisch den Wanderstab zur Hand und all die Herrlichkeiten angeschaut. So schön wie jetzt ist keine Wanderzeit. Schon früh heraus heißt's, aus dem Bett. Die Sonne ringt sich erst durch Wolken hindurch, und strahlender Tau funkelt noch an den Gräsern. Wie schön ist die Welt! Wie klar und durchsichtig die Luft! Noch hat sie kein Fabrikloch mit Rauch erfüllt. Still ruhen noch die Felder, nur das Wild tritt aus dem Walde und sucht nach süßen Kräutern. Im Dorf wird's lebendig. Weischen knallen, der fleißige Landmann geht an die Arbeit, und von nun an findet der Wanderer die Felder voll reger Menschen. Alle schauen fröhlich drein und die Arbeit geht ihnen reich von der Hand. Das macht, weil die Sonne so freundlich vom Firmamente lacht.

—* Der am 1. Mai in Kraft tretende neue Sommerfahrplan, der zahlreiche Änderungen und Verbesserungen enthält, wird uns auch die schon angekündigte direkte Verbindung Düsseldorf—Lennep—Lüdenscheid und Elberfeld—Beyenburg—Kreßböge—Lüdenscheid bringen. In jeder Richtung wird einmal umgekehrt werden müssen. Die von Düsseldorf—Solingen—Remscheid kommenden Reisenden steigen in Lennep um, die von Elberfeld—Barmen kommenden in Kreßböge. Ebenso ist's bei dem abends fahrenden Gegenzuge. Der Fahrplan ist folgender: Düsseldorf ab 7,57 Uhr morgens, Lennep an 9,13, Lennep ab 9,17, Kreßböge an 9,29, Kreßböge ab 9,34, Radevormwald ab 9,57, Halver ab 10,21, Brügge ab 10,41, Lüdenscheid an 11,01. Elberfeld ab 8,36, Barmen S.-B. ab 8,44, B.-Rittershausen ab 8,50, Beyenburg ab 9,10, Dahlhausen ab 9,25, Kreßböge an 9,30. Lüdenscheid ab 6,20 Uhr abends, Brügge ab 6,36, Halver ab 6,55, Radevormwald ab 7,19, Kreßböge an 7,36, Kreßböge ab 7,41, Lennep an 7,53, Lennep ab 8,07, Düsseldorf an 9,28. Kreßböge ab 7,43, Dahlhausen ab 7,52, Beyenburg ab 8,08, B.-Rittershausen ab 8,29, Barmen S.-B. ab 8,35, Elberfeld S.-B. an 8,41. Die durchgehenden Züge mit ihrem vortrefflichen Anschluß werden zweifellos stark benutzt werden, brauchen die Fahrgäste bisher doch 1½—2¼ Stunden von Elberfeld nach Radevormwald. Ganz erheblich aber wird die Fahrzeit von Düsseldorf nach Lüdenscheid und zurück verkürzt. Während man nämlich mit dem bisherigen Morgenzug ab Düsseldorf 7,55 um 9,13 in Lennep war, von dort dann um 10,24 nach Kreßböge weiterfuhr, dort aber bis 11,35 liegen blieb und über Radevormwald, Brügge erst um 1,50 in Lüdenscheid eintraf, also fast 6 Stunden gebraucht, wird durch den neuen Zug die Fahrzeit um etwa 3 Stunden verkürzt. Bei der Rückfahrt von Lüdenscheid z. B. gegen 6 Uhr aber gebraucht man bis Düsseldorf 4 Stunden 13 Minuten und muß dabei viermal umsteigen. Mit dem neuen Zuge gelangt man nach einmaligem Umsteigen in drei Stunden 8 Minuten nach Düsseldorf. — Der Personenzug 1041, der im Laufe der Jahre zur Aufnahme wichtiger Anschlüsse immer später gelegt war, wird wieder im früheren Plane fahren abends 6,04 ab Rittershausen, Beyenburg ab 6,26, Kreßböge ab 6,52, Radevormwald ab 7,29, Halver an 8,03.

—* Erste westfälische Pferdeschau. Nachdem seitens des westfälischen Pferdeamateurs in Verbindung mit den landwirtschaftlichen Hauptvereinen seit einer Reihe von Jahren besondere Gauchauen eingerichtet worden sind, hat sich bei der regen Tätigkeit auf dem Gebiete der Pferdebezug das Bedürfnis herausgestellt, nunmehr auch eine sich über die ganze Provinz erstreckende Pferdechau abzuhalten und hierdurch ein umfassendes Bild über den Stand der Pferdebezug in der Provinz Westfalen zu geben. Diese Schau soll in den Tagen vom 4. bis 6. Juni 1913 in den Anlagen des neuen Wageriehofes in Dortmund abgehalten werden und mit einer reich ausgestatteten Prämierung der besten Tiere verbunden werden. Im Anschluß daran ist ferner die Veranstaltung eines Reit- und Fahrwettstreites vorgesehen. Ferner ist mit der Schau eine größere landwirtschaftliche Maschinenausstellung verbunden. Um den Mitgliedern der Vereine den Besuch der Ausstellungen zu erleichtern, hat die Landwirtschaftskammer beschlossen, die Preise der Tageskarten zu den Ausstellungen am 4. und 5. Juli auf die Hälfte herabzusetzen, wenn die einzelnen Vereine mindestens 30 Karten für Vereinsmitglieder bis spätestens 8 Tage vor dem Beginne der Veranstaltung bei der Landwirtschaftskammer in Münster bestellen werden. Dauerkarten kosten 3 Mk. Tageskarten kosten am Freitag 2 Mk., am Samstag 1,50 Mk. und am Sonntag 1 Mk. Mitglieder des landwirtschaftlichen Kreisvereins Altena, welche von der oben erwähnten Vergünstigung Gebrauch machen wollen, werden gebeten, dies frühzeitig der Direktion der Landwirtschaftlichen Winterschule in Brügge mitzuteilen. Die Landwirtschaftskammer sucht auch geeignete Personen zur Hilfeleistung. Diefen wird pro Tag eine Vergütung von 5 Mk. gezahlt, auch erfolgt Zurückstattung des Fahrgeldes. Anmeldungen zur Dienstleistung nimmt der Direktor der Winterschule in Brügge entgegen. Zur Ausstellung und Preisbewerbung werden nur Zuchtperde der Gelzucht und des Arbeitszuges aus der Provinz Westfalen zugelassen, die seit mindestens einem halben Jahre im Besitz des Ausstellers und ein Jahr in der Provinz sind. Ausgenommen sind hiervon die Pferde, welche in den Gebrauchsklassen und in dem Reit- und Fahrwettstreit in Wettbewerb treten. Bei der Anmeldung müssen das Alter, das Geschlecht, die Farbe, mit Abzeichen, das Datum der letzten Bedeckung und des Abfohlens genau angegeben werden. Die Anmeldung muß auf einem Anmeldebchein erfolgen, der auch von der Winterschule in Brügge zu beziehen ist. Bei genügender Beteiligung (mindestens 10 Pferde) gedenkt der landwirtschaftliche Kreisverein Altena ein Sammel-ausstellung zu veranstalten. Anmeldungen hierzu werden bis zum 10. Mai von der Direktion der Winterschule erbeten. Von dieser ist auch das Nähere über Anforderungen, Kosten und Prämierung zu erfahren.

+ Halver, 25. April. Auf das Konzert, welches der M.-G.-B. „Liedertafel“ anlässlich seines 59. Stiftungsfestes am Sonntag, den 27. April im Saale der Carlshöhe gibt, seien Freunde des deutschen Liedes, des deutschen Männergesanges hierdurch besonders hingewiesen. Das gewählte Programm verspricht einen erlesenen Genuß, umsomehr als nur neu einstudierte Chöre etc. zum Vortrag kommen. Es ist nicht der Raum auf die Einzelheiten des ganzen, reichhaltigen Programms hinzuweisen, und sei hier deshalb nur das wichtigste erwähnt. Als Eingangslied kommt „Schäfers Sonntagslieb“ von C. Kreutzer zum

Gehör. Dem folgen einige im Volkston gehaltene Lieder, und wird sich hieran auch der M.-G.-V. Oberbrügge mit mehreren Vorträgen beteiligen. Den Schluß des ersten Teiles bildet der Stimmungsreiche Chor: „Gata Morgana“ von C. W. von Weber, in Ton gesetzt von F. Wildt. Auf diesen Chor, der, schon vorgetragen, mächtig wirkt, hat der M.-G.-V. Liedertafel unter Leitung seines vortrefflichen Dirigenten besondere Sorgfalt verwandt. Er schildert in Text und Ton zugleich das Leben der Fremdenlegionäre, der mittelaltersvollen Menschen. Erst ruhig und weich bis dann die Leidensstage der Legion beginnen, die sich auch im Ton des Chores hastig und erwartungsvoll ausdrückt. Im zweiten Teil ist besonders der Chor „Verrauscht und verronnen“ von M. Fülle hervorzuheben. Dieser Chor ist auch gewählt für das am 15. Juni in Elsey stattfindende Bundeswettfingen. Das mit herrlichen Motiven und ungewöhnlichen Akkorden vertonte Werk wird seine Wirkung nicht verfehlen. Daß die Liedertafel ihr Hauptaugenmerk auf die Pflege des deutschen Volksliedes richtet, entnehmen wir den weiteren Inhalte des Programms. Es sieht abwechselnd Lieder im Volkston und Volkslieder vor. Ihm ist ob der großen Hingabe zur Pflege des deutschen Liedes auf unsern heimatischen Höhen ein vollbesetztes Konzerthaus zu gönnen.

Meinerzhagen, 25. April. Am 23. ds. Mts. fand im Sitzungssaal des hiesigen Amtshauses unter den Vorsitz des Herrn kommissarischen Amtmanns Köppler eine Sitzung der hiesigen Gemeinde-Vertretung statt. Der Herr Gemeinde-Vorsteher Hedfeld wurde für den Zeitraum von weiteren 6 Jahren als Vorsteher der Gemeinde Meinerzhagen einstimmig wiedergewählt und nahm Herr Hedfeld die Wiederwahl an. Die für die Gemeinde Meinerzhagen entworfene Luftbarkeitssteuer-Ordnung wurde in dem vorgetragenen Wortlaut genehmigt. Die neue Steuer-Ordnung tritt mit dem 1. Juli ds. Js. in Kraft. Der Beschluß der Amtsvertretung betreffend den Umbau des hiesigen Amtsgebäudes wurde zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Die Vertretung erkannte die Notwendigkeit eines Um- bzw. Erweiterungsbaues an, und erklärte sich mit der Ausführung des Baues durch den Herrn Architekten Willems aus Lüdenscheid unter Zugrundelegung der von diesem aufgestellten Pläne bis zur Höhe eines Kostenbetrages von 25000 Mk. einverstanden. Zur Revision der Sparkassen-Rechnung für das Rechnungsjahr 1912 wurde eine Kommission gewählt. Zur Anlegung einer Volksbibliothek wurde ein Beitrag von 150 Mark aus Gemeindemitteln bewilligt. Für die Einrichtung von Sprechstunden in Steuerangelegenheiten wurden 50 Mark bereit gestellt, desgleichen die Mehrkosten für Beschaffung eines Mikroskops für die hiesige Selektionsklasse bewilligt.

Lüdenscheid, 24. April. Einen mißglückten Depeschenschwindel versuchte, wie aus Frankfurt a. M. geschrieben wird, hier der 31 Jahre alte Handlungsgehilfe Alfred D. aus Lüdenscheid. Er sah in Frankfurt, wo er zurzeit in Stellung ist, seinen früheren Chef, den Fabrikanten F. aus Lüdenscheid, und da er gerade in Geldverlegenheit war, beschloß er, sich durch den Fabrikanten aus der Klemme helfen zu lassen. D. ging nun keineswegs gerade auf Herrn F. zu und bat ihn um eine Unterstützung, sondern ließ sich die Sache erst noch ein paarmal durch den Kopf gehen. Darüber vergingen einige Stunden, aber D. schloß folgendermaßen: Herr F. fährt nicht für einige Stunden nach Frankfurt; ist er einmal hier, wird er schon einige Tage dableiben, also wird eine Depesche, unter dem Namen F. nach Lüdenscheid gesandt, ihm den Kassenscheck des Fabrikanten aufschließen. Gesagt, getan, d. h. am nächsten Tage, da es bereits zu spät geworden war. Also die Depesche ging ab: Bitte telegraphisch 800 Mark postlagernd Postamt 1 Frankfurt/Main. Um nun auch eine Legitimation zur Abholung des Geldes zu haben, änderte D. in seinem Ausmusterungsschein seinen Namen in F. aus Lüdenscheid um, ging siegesicher auf das Postamt und — wurde verhaftet. Herr F. hatte ihm nämlich den Gefallen nicht getan, länger in Frankfurt zu bleiben; er bekam also die scheinbar von ihm aufgebene Depesche selbst und entdeckte so den Schwindel.

(1) **Lüdenscheid, 24. April.** Sein Jubiläum konnte heute vor der Hagener Straßammer der Arbeiter A. R. von hier feiern; er stand heute zum 25. Male auf der Anlagebank und zwar wiederum wegen Betruges. Wie in früheren Fällen hat sich der Angeklagte wieder mit seiner Spezialität beschäftigt, die darin besteht, daß er durch Vorpiegelung falscher Tatsachen sich Schnaps und andere Getränke zu verschaffen weiß. Er wurde unter Einrechnung anderer Strafen zu insgesamt 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

(1) **Hagen, 24. April.** (Schwurgericht.) In der heutigen letzten Schwurgerichtsverhandlung hatte sich der Fabrikarbeiter F. H. aus Letmathe wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten. Am 21. März d. J. wurde der Arbeiter E. W. zu Letmathe von dem Angeklagten mit einem Messer erstochen. Der Angeklagte leugnet die Tat nicht, kann sich über diese aber nicht weiter äußern, da er sich in derartig angetrunkenem Zustande befand, daß er sich an nichts mehr zu erinnern weiß. Er kann nur angeben, daß am genannten Tage diverse Liter Schnaps von ihm in Gemeinschaft mit Kameraden konsumiert wurden, zu denen auch der W. gehörte. — Nach dem ärztlichen Gutachten ist W. an einer Verblutung gestorben, die durch eine Verletzung der Schlagader am Schlüsselbein hervorgerufen worden; diese Verletzung ist auf den Messerhieb zurückzuführen. — Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte die Verurteilung nach Körperverletzung mit Todeserfolg unter Zuhilfenahme mildernder Umstände; die Verteidigung plädierte für Freisprechung, da der Angeklagte sich in Notwehr befunden habe und in dieser in strafloser Weise infolge Furcht oder Schreckens über die Grenzen hinausgegangen sei. Die Geschworenen bejahten Körperverletzung mit Todeserfolg und mildernde Umstände, der Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft verurteilt.

Niemte, 24. April. Welche Folgen oft die Vergeßlichkeit haben kann, zeigt folgender Vorfall: In einer Familie wurde eine Mutter des Nachts durch das anhaltende laute Schreien ihres Kindes geweckt. Die Mutter versuchte, das Kind zu beruhigen, was aber nicht

gelang. Schließlich entdeckte sie am Körper des Kindes einen Nadeln. Die Nadel war in das Fleisch gedrungen. Es wurde nun versucht, die Nadel aus dem Körper zu ziehen; hierbei zerriß der Faden aber. Die besorgte Mutter schaffte nun das Kind nachts ins Krankenhaus, wo nach langem Suchen festgestellt wurde, daß die Nadel in die Lunge eingedrungen war. Das Kind liegt schwer erkrankt darnieder. Wie war die Nadel aber in den Körper gekommen? Die Mutter hatte tagsüber an dem Nachtleidchen genächt und vergessen, die Nadel herauszuziehen, da sie bei der Arbeit gestört worden war.

Hamborn, 24. April. Auf Schacht 1 der Gewerkschaft Deutscher Kaiser verunglückte heute der Schlosser Stephan Wildring. Der Mann bohrte an einem Schrapnell, einem sogenannten „Blindgänger“, das er sich aus Belgien mitgebracht hatte. Das Geschloß explodierte und riß den Mann in Stücke.

Nah und Fern.

O Schweres Unglück bei einer Pionierübung. Auf dem niederschlesischen Truppenübungsplatz Neuhammer wurde vom Pionierbataillon Nr. 5 in einer Rießgrube eine Übung mit Sandgranaten abgehalten. Dabei explodierte trotz aller angewandten Vorsichtsmaßregeln beim Wurf eine Granate in der Hand des Bizefeldwebels Schmidt und verletzte die in der Rießgrube stehenden Personen, und zwar wurden Leutnant Ratterwe getötet und Pionier Kühn lebensgefährlich, Oberleutnant der Reserve Müller, Leutnant Dahmen und Bizefeldwebel Schmidt leicht verletzt.

O Hinrichtung. Im Hof des Gerichtsgefängnisses in Beuthen (O.-S.) wurde der 54-jährige Koksmeister Bodkema, der am 29. Juli vorigen Jahres in Falbshütte den Ruthenen Malowil in einen Kokssofen warf, wo er völlig verkohlt aufgefunden wurde, durch den Scharfrichter Schwitz aus Breslau hingerichtet.

O Unter Teig und Trümmern. In Schallens im Schweizer Kanton Waadt wurden in einer Bäckerei durch Nitrolyseexplosion drei große Backbottiche an die Decke geschleudert, die im Herabfallen den Bäcker samt zwei Gehilfen unter sich begruben. Es mußte die Feuerwehre aufgerufen werden, um die Verunglückten aus dem Chaos von Trümmern und Teig hervorzuziehen. Sie waren alle drei leicht verletzt.

O Graf und Spielhöllenhäher. In Moskau wurde eine Spielhölle in der Wohnung des Grafen Larland aufgehoben, in der die Spieler systematisch ausgeraubt wurden. Graf Larland, der einst Millionen besaß, sein ganzes Vermögen aber verspielte, unterhielt seit zwei Jahren die Spielhölle, aus der er glänzende Einnahmen zog. Zur Verdeckung seiner Tätigkeit hatte er einen Möbelfabrikanten ernannt. Einige ausgeplünderte Naphthaandrielle benutzten den Grafen, worauf die Polizei bei ihm eine Hausdurchsuchung vornahm. Hierbei wurden 30 Spieler beim Spiel erfaßt.

Ein Unglückstag der flieger.

Der 24. April ist für die auf dem Berliner Flugfelde Johannisthal fliegenden russischen Aviatiker ein schwarzer Tag geworden. In den Morgenstunden des Donnerstags stürzten auf dem genannten Flugplatz zwei von Russen geführte Aeroplane ab. Während der Pilot der einen Maschine, Elia Dunez, sofort tot war, kamen die Insassen des anderen Flugzeuges, die Fürstin Eugenie Schafowskaja und der bekannte Aviatiker Abramowitsch, zwar mit dem Leben davon, der letztere erlitt aber so schwere Verletzungen, daß sein Aufkommen bezweifelt wird.

In Johannisthal.

Die beiden Unglücksfälle werden folgendermaßen geschildert. Die russische Fürstin Schafowskaja, eine Schülerin des Voligt-Piloten Abramowitsch, ihres Landmannes, war mit diesem auf einem 35 PS Wright-M. A. G.-Doppeldecker zu einem Übungsfluge aufgestiegen. Der in nur etwa 7 bis 8 Meter Höhe fliegende Apparat geriet in den Luftwirbel einer landenden Humpler-Taube und begann zu schwanzen. Die Fürstin, die am Steuer saß, wollte mit dem Höhensteuer die Maschine ausrichten und muß dabei übersteuert haben. Da der Zweidecker keine Doppelsteuerung besaß, konnte der neben der Pilotin sitzende Abramowitsch den Fehler nicht korrigieren und die Maschine stürzte vornüber zu Boden. Abramowitsch wurde bewußtlos unter den Trümmern des Apparats hervorgezogen; die Fürstin ist nur unbedeutend verletzt. Der Sturzhelm scheint ihr das Leben gerettet zu haben, der Helm war total eingedrückt.

Raum waren die beiden Opfer dieses Flugunfalls ins Krankenhaus gebracht, so ereignete sich ein zweiter Absurz. Der flieger Elia Dunez war mit einem Eindecker, Typ Neuport, mit 70 PS Mercedes-Motor gefahren und flog in größeren Höhen über dem Platz. Augenzeugen bemerkten nun, wie Dunez einen sehr steilen Gleitflug aus 1000 Meter Höhe machte und dann den Eindecker wieder aufrichtete. In diesem Moment — der Apparat schwebte etwa 250 Meter über dem Platz — hörte man ein Krachen und sah, wie der Eindecker plötzlich vornüber zu Boden schoß. Mit furchtbarer Gewalt schlug der Apparat auf, wobei er total in Trümmern ging, zerstückt fand man darunter Dunez.

Absurz bayerischer Fliegeroffiziere.

An dem diesem Unglückstage vorhergehenden Nachmittag fand auf dem Münchener Flugplatz Schleißheim zwei bayerische Fliegeroffiziere abgestürzt, es sind also innerhalb 24 Stunden 5 Aviatiker verunglückt. Über den Schleißheimer Unfall wird berichtet: Oberleutnant Leon Edler v. Germersheim vom 5. Infanterie-Regiment in Bamberg und Leutnant Hans Schirner vom 11. Infanterie-Regiment in Regensburg verunglückten bei einer Gleitflugübung mit ihrem Otto-Flugzeug. Sie hatten die Direktion verloren und waren mit Bäumen kollidiert und aus dem Flugzeug hinausgeschleudert worden. Oberleutnant v. Germersheim hat einen Schädelbruch und schwere Gehirnerschütterung sowie mehrfache Knochenbrüche erlitten. Leutnant Schirner hat gleichfalls eine Gehirnerschütterung, aber weniger schwere Verletzungen erlitten.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Zur Auskunftspflicht der Banken beim Wehrbeitrag.

Berlin, 24. April. Aus dem Paragraphen des neuen Dedungsgegesetzes, der die Auskunftspflicht bei dem einmaligen Wehrbeitrag regelt, ist vielfach der Schluß gezogen worden, daß auch die privaten Banken verpflichtet seien, über die Vermögen Auskunft zu geben. Dazu läßt nun die Reichsregierung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ erklären, daß dem keineswegs so ist. Die Regierung erklärt vielmehr klar und

deutlich: Im Gesekentwurf findet sich keine Vorschrift, wonach private Bankunternehmungen gehalten sein sollen, über die Depots und sonstigen Geschäftsbeziehungen ihrer Kundschaft der Veranlagungsbehörde Auskunft zu geben.

Asquith und die Presse.

London, 24. April. Zu dem großen Bankett der in London tätigen ausländischen Journalisten war außer den Vorkämpfern Deutschlands, Frankreichs und Italiens sowie der Geliebten Serbiens und Bulgariens auch der englische Premierminister Asquith erschienen. Letzterer hielt eine viel beachtete Rede, in der er auch auf die Tätigkeit der Vorkämpferkonferenz zu sprechen kam. Er führte aus, die bereits erzielten Resultate seien derart, daß man die aufgewandte Zeit und Energie nicht zu bedauern brauche. Die Großmächte, von denen mehr als eine an dem Ausgang des Konfliktes direkt interessiert sei, hätten sich bisher mit Erfolg bemüht, den Frieden aufrecht zu erhalten. Ihre Vermittlung im Balkankriege sei im Prinzip angenommen worden. Immerhin sei es möglich, daß noch schwer zu lösende Fragen auftauchen, von denen besonders eine — Asquith meinte unzweifelhaft Stutari — in diesem Augenblick die Diplomatie beschäftigt. Diese Frage erfordere noch viel Arbeit, Geduld und guten Willen. Die Regierungen der Großmächte seien alle von demselben Geist befeelt, und dieser Geist sei offensichtlich freundschaftlich. Es gebe auf der Welt keine Macht, die mehr als die Presse geeignet sei, eine internationale Verständigung zu fördern oder zu hindern.

120 Vergleute umgekommen.

Newyork, 24. April. Nach einer heute aus Pittsburg hier eingegangenen Meldung sollen bei einer Explosion in der Cincinnati-Grube in Finlenville (Pennsylvania) 120 Vergleute umgekommen sein. 70 Leichen wurden geborgen, die in der Nähe der Ausgänge lagen. Diese Vergleute scheinen der Explosion selbst entronnen und schlagenden Wetter zum Opfer gefallen zu sein.

Deutscher Einspruch gegen amerikanische Zölle.

Washington, 24. April. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hat gegen zwei Hauptpunkte des zur Beratung stehenden neuen Zollgesetzes Protest erhoben. Der eine Einspruch bezieht sich auf die beabsichtigte Zurückweisung von Einfuhrwaren, wenn der Absender dem Agenten des amerikanischen Schatzamts seine Bücher nicht vorlegen will. Der zweite betrifft die Bestimmung, daß deutsche Waren bei der Einfuhr auf amerikanischen Schiffen einen Differenzialzoll von fünf Prozent genießen sollen. Das letztere wird für eine Verletzung der zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bestehenden Verträge erklärt, welche den Schiffen Deutschlands dieselbe Behandlung wie den amerikanischen Schiffen garantieren.

Kolberg, 24. April. Der Rittergutsbesitzer Wollenfänger zu Varkensfelde wurde bei der Reinigung seines Gewehres durch einen losgehenden Schuß getötet.

Düsseldorf, 24. April. Als 400 000. Einwohner Düsseldorf wurde die neugeborene Tochter des Krankführers Hoelken auf dem Standesamt gemeldet. Dem Kinde wurde von den städtischen Behörden ein Sparfassenbuch über 400 Mark geschenkt.

Saarbrücken, 24. April. Eine Steuernachzahlung von nicht weniger als 158 000 Mark fordert der Fiskus von dem Saarbrücker Eisenbahner-Konsumverein auf Grund des Warenhaussteuergesetzes.

Brüg, 24. April. Im Nelsonschacht verunglückten bei einer Explosion zehn Bergarbeiter, davon drei tödlich.

Newyork, 24. April. Vier Banditen im Tarameter überfielen am lichten Tage in einer sehr belebten Straße Passanten und raubten ihnen ihr Geld und ihre Schmuckstücke. Zwei von ihnen konnten verhaftet werden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten sage ich hiermit allen meinen innigsten Dank.

Hohl, den 25. April 1913.

Frau Alb. Dunkel.

Bekanntmachung.

Die Freiwillige Feuerwehr Ehringhausen wird in der Zeit vom 24. bis 30. ds. Mts. einschl. eine Nachtübung abhalten. Die Wehr wird zu diesem Zwecke alarmieren.

Halver, den 24. April 1913.

Die Polizei-Verwaltung:

Thomas, Amtmann

Die städtische Sparkasse Radevormwald verzinst alle Einlagen ohne Einschränkung mit

4%.

Einlagen können auch kostenlos bei jeder Postanstalt auf Postsparkonto Nr. 7454 Köln erfolgen.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Eine gut erhaltene

Bettstelle

mit und ohne Bettwerk ist billig zu verkaufen.

Halver, Hochstrasse 9.

Erhielt soeben eine extra große Sendung:

lebendfrische

Fische

und empfehle:

1a. geflopfen Seelachs per Pfund 13 Pfg.

1a. geflopfen fetten Gabeln per Pfund 14 Pfg.

1a. kleinen Stratiellisch per Pfund 19 Pfg.

Aug. Schäckermann, Halver.

S. G. V.

Abteilung Halver.

Halbtagswanderung

am Sonntag, den 27. d. M. über Eickerschliffe nach der Beverssperre unter Führung der Herren Rueg und Enneper. Treffpunkt: Nachmittags 2 Uhr Wirtschaft Jlenburg.

Um Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Vollmer Turn-Verein

Oberbrügge.

Mittwoch, den 30. ds. Mts.

abends 8 1/2 Uhr

Außerordentliche

General-Versammlung.

Tagesordnung:

Besprechung über eine evtl.

hier zu gründende Gesangs-

abteilung.

Am Himmelfahrtstage, 1. Mai

Wanderung

zur Versetalsperre. — Abfahrt

mittags 12⁰⁰ Uhr von Station

Oberbrügge nach Rierspe-Whf.

Um recht zahlreiche Be-

teiligung bittet

Der Vorstand.

Täglich frische hiesige

Land-Eier

empfehlen

Aug. Schäckermann, Halver.

Regenschirme

für Damen, Herren u. Kinder

empfehlen

Mud. Johann, Carthausen.

Verzeichnis

der in der Landgemeinde Halver und in der Landgemeinde Schalksmühle nach der Verordnung vom 30. Mai 1849 und dem Reglement vom 14. März 1903 u. 20. Oktober 1906 über die Wahl zum Hause der Abgeordneten gebildeten Urwahlbezirke für die Wahl der Wahlmänner:

Wahlbezirk			Seelen- zahl	Zahl der zu wählenden Wahlmänner			Name u. Wohnort der		Wahllokal
Nr.				Abteilung			Wahl-Vorsitzer	Stellvertreter	
			I	II	III				
a) Landgemeinde Halver									
1	I. Bezirk: Westschulbezirk Halver	1682	2	2	2	Fabrikant Albert Kisebrint, Halver	Hauptlehrer a. D. Karl Schulte, Halver	Gasthof zur Post, Halver	
2	II. Bezirk: Ostschulbezirk Halver	1710	2	2	2	Rektor Clever, Halver	Fabrikant Ernst Dresbach, Halver	Gasthof zum Adler, Halver	
3	III. Bezirk: Schulbezirke Anschlag, Bommert, Bergfeld	1041	1	2	1	Gemeinde-Vorsitzer Wilh. Hedfeld, Begerhof	Fabrikant Carl Dimprecht, Schneesohl	Wirtschaft von H. Junke, Wilhelmshöhe	
4	IV. Bezirk: Schulbezirke Schwenke, Buschhausen, Glörfeld	1167	1	2	1	Landwirt Wilh. Lausberg, Ober-Bahlsfeld	Fabrikant Wilhelm Gerberg, Buschhausen	Wirtschaft von W. Albert, Buschhausen	
5	V. Bezirk: Schulbezirk Heesfeld	1100	1	2	1	Fabrikant Alfred Winkhaus, Deckinghausen	Fabrikant Rob. Winkhaus, Carthausen	Wirtschaft von Ernst vom Berg, Deckinghausen	
6	VI. Bezirk: Schulbezirke Ehringhausen und Oberbrügge	1925	1	2	1	Kaufmann Rudolf Berghaus, Oberbrügge	Lehrer Emil Becker, Ehringhausen	Wirtschaft von W. Alb. Turt in Ehringhausen	
Summa			7875	8	12	8			
b) Landgemeinde Schalksmühle									
1	I. Bezirk: Aus dem Gemeindebezirk Schalksmühle die Gehöfte und Häuser westlich bzw. nordwestlich der Halverstraße.	1181	1	2	1	Fabrikant Kurt Jaeger, Schalksmühle	Fabrikant Ernst Spelsberg, Schalksmühle	Wirtschaft von Wilh. Vedder, Schalksmühle	
1	II. Bezirk: Aus dem Gemeindebezirk Schalksmühle die Gehöfte und Häuser östlich bzw. süd-östlich der Halverstraße einschl. dieser Straße.	1168	1	2	1	Gemeinde-Vorsitzer Groll, Wippetfahl	Kaufmann Gustav Schröder jr., Schalksmühle	Wirtschaft von Emil Müller in Schalksmühle	
Summa			2349	2	4	2			

Die sämtlichen Urwähler der Landgemeinden Halver und Schalksmühle werden zur Teilnahme an der Wahl der Wahlmänner zu dem am Freitag, den 16. Mai 1913, vormittags 9 1/2 Uhr anberaumten Termine hierdurch eingeladen. Von jedem Wähler kann eine Legitimation gefordert werden. Die 3. Abteilung wählt zuerst, die erste zuletzt. Halver, den 24. April 1913.

Der Gemeinde-Vorsitzer: Hedfeld.

Schalksmühle, den 24. April 1913.

Der Gemeinde-Vorsitzer: Groll.

Gewaltige Vorteile

bietet Ihnen mein Räumungs-

Ausverkauf

wegen vollständigen Umbaus meines Geschäftslokals.

Herren-Anzüge	sonst	65 ⁰⁰	60 ⁰⁰	55 ⁰⁰	50 ⁰⁰	45 ⁰⁰	40 ⁰⁰
1 und 2reihig in allen Farben	jetzt	52 ⁰⁰	50 ⁰⁰	45 ⁰⁰	41 ⁰⁰	36 ⁰⁰	30 ⁰⁰
sonst		36 ⁰⁰	31 ⁰⁰	27 ⁰⁰	25 ⁰⁰	20 ⁰⁰	18 ⁰⁰
jetzt		26 ⁰⁰	21 ⁰⁰	19 ⁵⁰	17 ⁵⁰	12 ⁵⁰	9 ⁸⁵

Gehrock-Anzüge, Knaben-Anzüge, Jünglings-Anzüge, Gummi-Mäntel, Paletots, Leder-Hosen, Stoff-Hosen, Manchester-Hosen, Wäsche, Monteur-Kleidung riesig billig!

L. Vandsburger, Hagen i. W.

98 Frankfurter Strasse 98
neben der Johanniskirche.

Auswärtigen gewähre beim Einkauf über 20 M. Fahrtvergütung bis 1 Mark.

Evangel. Kirchengemeinde Halver.

Die abgebrochenen und entwurzelten Lebensbäume auf dem Friedhof sind bis zum 15. Mai ds. Js. von den Eigentümern zu entfernen; andernfalls werden wir das Erforderliche veranlassen. Zur Kräftigung der Stämme empfiehlt es sich, die schwanken Spitzen der Lebensbäume etwas einzuschneiden. Bis zu demselben Termin müssen die verwahrlosten Gräber auf dem 3. und 4. Felde des Friedhofs gehörig in Stand gesetzt werden, widrigenfalls die Einebnung erfolgt.

Halver, den 23. April 1913.

Das Presbyterium. Dresbach.

Gunepetaler



Radfahrer-Club

veranstaltet am Sonntag, den 27. April im Lokale des Herrn G. Schulte, Gunpe ein

Tanz-Kränzchen.

Anfang 6 Uhr nachmittags.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Günstige Kaufgelegenheit!

Um mein Lager in Herden und Defen zu räumen gebe ich auf sämtliche

Herde und Defen

10 Proz. Rabatt

trotz meiner bekannt billigen Preise.

Hugo Fischer,

Radvormwald.

Fernsprecher 96.

Kaiserstraße 53—55.

Aussehen des bei mir gekauften Herde und Defen sachgemäß u. umsonst.

Gasthaus Fr. Wilh. Gerke, Carthausen

Ausflugsort Sommerfrische

Telefon Nr. 145 Amt Halver

Station der Schmalspurbahn Schalksmühle—Halver

Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Zimmer

Dortmunder Unionbier, ff. Weine,

stets frische Milch, Kaffee, elektr. Piano,

Stallung.

Größere Gesellschaften bitte vorher anzumelden.

In dieser Woche:

Großer Porzellan-, Glas- und Steingut-Waren-Verkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Reinh. Schuster, Oberbrügge.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Halver.

Samstag, den 26. ds. Mts. nachmittags

Zahlungstermin.

Auf Lager vorrätig:
Thomasmehl, Chilisalpeter,
Ammonial-Superphosphat 9x9
Peru Guano 7x10x2.

Bergischer Milchverwertungsverband Ortsgruppe Anschlag.

Bestellungen auf Milch können werden am Sonntag, den 27. April, nachmittags im Vereinslokal entgegen genommen
Der Vorstand.

Lehrer-, Witwen- und Waisen-Unterstützungskasse Halver.

Mittwoch, den 30. April, nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn Reinecke in Oberbrügge:

General-Versammlung

Tagesordnung:

§ 23 des Statuts

Der Vorstand.

Kirchenchor Halver.

Dienstag, den 29. April cr., abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Hotel zur Post.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Halver.

Sonntag, den 27. ds. Mts. morgens 6 Uhr

Uebung.

Antreten sämtlicher Mannschaften am neuen Spritzenhause.
Das Kommando.

Freiw. Feuerwehr Bommert.

Sonntag, den 27. ds. Mts. morgens 7 Uhr

Uebung.

Um vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten
Das Kommando.

Turnverein Halver eingetr. Verein.

Sonntag, den 27. ds. Mts. vormittags 11 Uhr

in der Turnhalle:

Vorturner- u. Turnrats-Besprechung.

Der Turnrat.

Ohler Kirmess!

Habe am Sonntag, den 27. April mein prachtvolles, neu ausgestattetes

Karussell in Ohl

vor dem Lokale des Herrn Carl Zimmermann aufgestellt und bitte um geneigten Zuspruch.

Otto Kusenberg,
Karussellbesitzer.

3 schöne Mansarden-Zimmer

per 22. Mai cr. zu vermieten. Wo, sagt die Expedition des „Allgem. Anzeig.“, Halver.

Eine Partie

größere Packkörbe

hat billig abgegeben

A. Schäfermann, Halver.

Geld-Darlehen

gibt wirklicher Selbstgeber schnell und diskret.

Näheres

Franz G. Lieber, Barmen-N., Heddinghauserstr. 209, I.

Ia frische Tafelbutter

Ernst Renfer, Halver.

M. G. B. Thalia Bergfeld.

Samstag, den 26. ds. Mts. abends 9 Uhr

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.

2. Bezirksfestangelegenheiten.

Um vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Weiche ein mit

mit

Henkel's

Bleich-Soda.

Turn-Verein Grünenbaum

Sonntag, den 27. ds. Mts. nachm 3 Uhr

Turnen der Jugendabteilung.

Am Himmelfahrtstage

morgens 6 Uhr: Antreten zur

Turnfahrt ins Wuppertal.

Um recht zahlreiches und

pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

M. G. B. Germania Hohenplanen.

Am Himmelfahrtstage, den

1. Mai Ausflug mit Damen

nach der Heilenbecker Tal-

spitze. Abfahrt vom Bahn-

hof Schwenke mittags 1 Uhr

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Der einheimische Kaffee aus dem einheimischen Brotkorn. (Kein Bohnenkaffee!) Nur in hellgrünen Paketen mit dunkelgrünen Bändern, niemals lose.